

Praktikumsbericht Changsha 2011

Einleitung

China?! Warum ausgerechnet China? Na klar: Andere Kultur, Wirtschaftsmacht, beeindruckender Lebenslauf. Dennoch:

China?! Was tu ich mir da nur an?

Das waren die ersten Gedanken bevor ich ins Reich der Mitte flog. Trotz vieler Praktikumsberichte, die ich über China fand, hatte ich eine dunkle Vorstellung von diesem Land. Wie ein schwarzer Fleck auf einer Landkarte. Was wird dort auf mich zukommen? Ist das wirklich so dreckig? Essen die wirklich Hunde? Soll ich mich jetzt freuen oder beunruhigt sein? Mit diesem Praktikumsbericht werde ich versuchen euch ein wenig Licht ins Dunkle zu bringen. Dabei werde ich selbstverständlich das Licht auch auf die schlechten Seiten werfen.

Zusage

Ich studiere International Business und bin somit dazu verpflichtet ein Praxissemester im Ausland zu verbringen. Gut gut, bloß wo soll es hingehen? Ich war mir immer sicher, dass ich einmal in ein Land gehe, dass sich nicht zu sehr von Deutschland unterscheidet. Doch irgendwann kam ich an einen Punkt an in meinem Leben, wo ich mir dachte, warum einfach nicht den kalten Sprung ins Wasser wagen und mal was komplett anderes machen? Da hat sich doch China prima angeboten. Nach einer zeitintensiven Suche hatte ich im Endeffekt mein Praktikum auch nur durch Beziehung bekommen. Meine Hochschule führte eine Praktikantenliste, die die E-Mailadresse meines zukünftigen Mentors enthielt. Nach ein paar Mal Hin- und Her-Schreiben, war die Sache auch schon geritzt. Ich erhielt die Zusage für ein sechsmonatiges Praktikum im Bereich Einkauf bei einem deutschen Automobilzulieferer in Changsha.

Praktikumsort-Changsha

Changsha?! Mhm...erst mal googlen. Changsha ist die Hauptstadt der Provinz Hunan und besitzt ungefähr 6 Millionen Einwohner. Mao hat hier eine Zeitlang gelebt und das Essen dort gilt als eines der schärfsten in ganz China. Es ist eine Stadt am Ufer eines langen Flusses, die viel Geschichte mit sich bringt. Zu Changsha kann ich eigentlich nur sagen: Ihr wollt China? Ihr bekommt China! Doch mehr dazu im Teil Stadtprofil.

Vorbereitungen

Hochschule

Nachdem ich meine Zusage und somit auch meinen Praktikumsvertrag erhalten hatte, gab ich diesen als Beweis für mein Pflichtpraktikum bei meinem Studienbüro ab.

Reisepass und Visum

Der nächste Schritt war gültiger Reisepass und Visum beantragen. Der Reisepass muss mindestens noch 6 Monate gültig sein und man braucht mindestens eine leere Seite für das Visum. Wenn man ein Praktikum in China machen möchte, muss man ein F-Visum beantragen. Dabei ist ein Einladungsschreiben (Invitation letter) der Firma nötig. Meine Firma hat mir dieses ohne Probleme per E-Mail zugesendet. Dann füllt man den Visumsantrag aus, klebt ein Passbild drauf, schnappt sich den Reisepass und das Einladungsschreiben und geht damit zur chinesischen Botschaft, die sich in München, Frankfurt, Hamburg und Berlin befindet. Wem dies alles ein zu großer Aufwand ist, kann einfach das auch einen Visumsdienst überlassen. Zwar bezahlt man dafür mehr, aber man kann sich den Weg zur Botschaft sparen, falls man weit weg wohnt. Diese ganze Bearbeitungsprozedur der Botschaft dauert vier Arbeitstage. Gegen eine höhere Gebühr kann man auch das Visum schneller bekommen. Ich hatte damals aus Bequemlichkeit einen Visumsdienst beauftragt und erhielt mein Visum nach einer Woche. Man muss wissen, dass man heutzutage ein Visum, das für ein Praktikum ist, nur mit einer Gültigkeit von drei Monaten und mit einer einmaligen Einreise (Entry) bekommen kann. Man erhält nur ein sechsmonatiges Visum mit mehreren Entries, wenn man ein Einladungsschreiben der Provinzregierung besitzt. Doch das Visum kann auch in China verlängert werden. Gegeben falls kann man dort auch ein zusätzliches Entry kaufen.

Warum wäre ein Entry nicht schlecht? Ganz einfach! Um nach China zu kommen, braucht man immer ein Entry. Also falls ihr mal aus China raus müsst, um z.B. in Deutschland was zu erledigen, um z.B. in Hong Kong an den Strand zu gehen oder um vielleicht in Macau zu gamblen, ist ein Entry ganz praktisch. Das Visum kostet 30 Euro, falls man direkt zur Botschaft geht. Mein Visumsdienst verlangte von mir 50 Euro.

Flug

Als nächstes brauchen wir einen Flug. Ich hatte damals gleich einen Hin- und Rückflug gebucht, was ich aber im Nachhinein bereut habe, da ich gerne noch viel länger geblieben wäre und vielleicht noch eine Asienreise gemacht hätte. Ich bin von Stuttgart nach Amsterdam und dann von Beijing nach Changsha geflogen. Das alles mit dem Rückflug hatte zusammen für mich ungefähr 900 Euro gekostet.

Auslandsversicherung

Dann kann ich noch eine Auslandsversicherung jeden empfehlen. Für diese habe ich ungefähr 160 Euro gezahlt.

Finanzen

Um auch immer schön flüssig zu bleiben, kann ich wärmstens eine Kreditkarte empfehlen. Ich hatte mir eine von MLP besorgt, die extra für Studenten gedacht ist. Andere hatten eine Kreditkarte von der DKB. Natürlich geht es auch ohne, aber wenn man nur ein Deutschland-

Konto hat, kostet das eine Menge Abhebegebühr. Außerdem waren die Hostel- und Flugbuchungen mit Kreditkarte praktischer.

Wer aber keine Kohle hat, sollte entweder Auslandsbafög frühzeitig beantragen (ungefähr 6 Monate vorher) oder dieses tolle Förderungsprogramm von BayChina nutzen. Das Auslandsbafög ist ein bisschen aufwendiger. Man muss sämtliche Formulare ausfüllen und braucht auch noch einen Sprachnachweis. Bei BayChina reicht einfach nur die Bestätigung der Firma plus Motivationsschreiben und natürlich Antragsformular.

Impfung

Was die Impfung angeht, müsste man selbst recherchieren. Ich hatte schon alle Auffrischungsimpfungen für Polio, Diphtherie, Tetanus und Hepatitis A&B. Mein Arzt hatte gesagt, dass sei ok. Andere Praktikanten hatten noch zusätzliche Impfungen gegen Geld sich angetan und haben für den Fall aller Fälle Malariatabletten gekauft. Aber im Endeffekt, wie man sieht, hab ich es auch ohne überlebt.

Medizin

Nun geht es weiter mit unserer Reiseapotheke.

Was man immer mal im Gepäck haben sollte, wäre vielleicht Sachen für den Magen wie z.B. Imodium akut (gegen Durchfall), Abführmittel und allgemein etwas gegen Magenschmerzen. Ansonsten kann ich noch Medikamente gegen Erkältung und Fieber empfehlen. Ach, und für die blöden Mosquitos sollte man auch was dabei haben.

Hygieneartikel

Was den Bereich Hygiene angeht, sollte man wissen, dass es kaum Deos gibt. Höchstens Deoroller in Supermärkten. Wenn man Deosprays kaufen möchte, kann man diese in Importiermärkten wie Metro oder Carrefour kaufen, doch diese kosten dann auch dementsprechend mehr.

Sprache

Wenn ihr die chinesische Sprache nicht beherrscht, macht euch keinen Kopf. Man kommt auch ohne klar in Changsha. Man sollte bloß wissen, dass dort fast kein Chinese Englisch spricht. Außer vielleicht nur die wenigen Studenten oder wie bei mir die Kollegen bei der Arbeit. Das müssten ungefähr 80-90% der Stadtbevölkerung ausmachen, also sollte man eine Kommunikation eher mit Händen und Füßen erwarten. Es ist nur von Vorteil, wenn man schon Basics drauf hat, aber wie schon gesagt, man kann auch ohne überleben. Ich selbst hatte schon davor Unterricht, aber ich hatte auch in China Privatstunden genommen, da ich mich dafür interessiert habe.

China-Knigge

Für Leute, die sich schon mal ein Bild machen möchten von der Kultur, können sich mal den „China-Knigge: Eine Gebrauchsanweisung für das Reich der Mitte“ von Petra Häring-Kuan durchlesen. Natürlich ist das kein Muss und man kommt auch Bestens ohne klar, aber mir hatte es einen kleinen Vorgeschmack gegeben, was die Kultur angeht.

Packen

Wie packe ich meinen Koffer? Falls ihr zur Winterzeit kommt, kann ich nur sagen: Packt Wintersachen ein! Es wird saukalt. Unterschätzt nicht die hohe Luftfeuchtigkeit. Aus 10 Grad

Celsius können gefühlte Minus 10 Grad werden. Ich hatte mich immer gefreut auf eine warme Wohnung, aber sowas gibt es nicht wirklich im Winter. Drinnen fühlt es sich genauso kalt an wie draußen. Ich musste tatsächlich mit einer Jacke und einer Wärmflasche schlafen, da die Klimaanlage nicht warm genug war. Falls ihr zur Sommerzeit geht, kommt ihr zur perfekten Zeit. Da reichen dann wirklich nur leichte Klamotten. Voilá! Alle Vorbereitungen sind nun erledigt, dann kann es ja losgehen.

Anreise

Ich kann nur empfehlen, dass man das Geld am besten in China wechselt. Ich hatte damals das Geld in Beijing gewechselt, da ich wusste, dass es in Changsha nicht so viele Wechselstationen gibt. Am Changsha Flughafen wurde ich erst mal abgeholt von meiner Firma und dann zur meiner Wohnung gebracht. Zur Wohnung kommt mehr im Teil Wohnen. Nachdem man angekommen ist, besorgt man sich erst mal neue Sachen für die Wohnung wie z.B. Hygienezeugs, Putzzeugs, Essen und was man eben noch alles braucht. Achja, und um immer erreichbar zu sein, kann man sich billig eine Handykarte bei China Mobile oder China Unicom kaufen.

Wohnen

Ich hatte das Glück, dass meine Firma mir schon eine Unterkunft zugestellt hatte. Es war ein Hochhausgebäude in den alle Praktikanten und noch andere Chinesen gewohnt haben. Es war quasi alles wie eine WG, bloß dass jeder sein eigenes Apartment hatte. Das Zimmer war nicht das Beste, aber auch nicht das Schlechteste. Ich war vollstens zufrieden. Die Wohnungen sind mit allen wichtigen Möbeln ausgestattet sowie mit einem Fernseher, Waschmaschine, Klimaanlage, Internet usw. Das Beste war, dass wir alle keine chinesischen Klos hatten, also einfach nur diese Löcher. Zum Glück gab es die ganz normalen westlichen Toiletten. Was vielleicht gefehlt hatte, war die Küchenausstattung wie z.B. Pfanne, Topf, Teller und Besteck, aber das war eigentlich gar nicht schlimm, da wir so gut wie immer auswärts gegessen haben, weil das Essen so billig war. Die Miete wurde von der Firma übernommen, aber Strom und Wasser musste man selbst zahlen.

Praktikumsstelle

Mein Praktikum habe ich, wie schon erwähnt, knapp sechs Monate lang bei einem Automobilzulieferer im Bereich Einkauf absolviert. In diesem Unternehmen gab es ca. 1400 Mitarbeiter von denen natürlich die meisten Chinesen waren. Ich wurde dem Linieneinkauf zugeteilt, dabei war ich zuständig für RPP-Projekte. RPP bedeutet Ratio project planning. Das heißt man sucht nach Einsparungsmaßnahmen, um die Produktkosten zu senken. Beispielsweise kann man den bisherigen Lieferanten, der sich z.B. in Deutschland befindet, mit einem Chinesischen ersetzen, da dadurch weniger Transportkosten anfallen. Oder der Lieferant kann ein leichteres Material bei der Produktion verwenden, um Materialkosten einzusparen. Meine Aufgabe war es in Absprache mit den chinesischen Einkäufern neue Ratioprojekte zu erstellen, zu kontrollieren und auszuwerten. Diese Auswertungen wurden dann für wichtige Vorstandspräsentationen verwendet. Es war eine ganz neue Erfahrung mit Chinesen zu arbeiten. Um ehrlich zu sein, am Anfang war es schwierig die Chinesen

überhaupt auf Englisch zu verstehen. Manche von ihnen hatten einen sehr starken Akzent. Dann musste man sich erst mal an die chinesischen Arbeitsweisen gewöhnen. Sehr oft kam es dazu, dass ich bestimmte Informationen nicht zur ausgemachten Zeit bekommen habe. Man musste den Einkäufern öfters Druck machen. Dennoch war es immer lustig von den Chinesen beschenkt zu werden mit allem möglichen Naschzeug. Manchmal wurde mir purer Ingwer angeboten oder eine Nuss, die den Rachen nach ein paar Mal kauen betäubt. Natürlich war es nicht immer leicht, aber im Großen und Ganzen war es eine riesige Erfahrung. Ich bin glücklich darüber, dass ich diesen Schritt gewagt habe.

Stadtprofil- Changsha

Was kann ich über Changsha sagen? Wie schon oben erwähnt 6 Mio. Einwohner, Hauptstadt der Provinz Hunan, scharfes Essen, eine Stadt Maos. Das sind so ziemlich die oberflächlichen Daten, die man rausfischen kann. Doch wie ist Changsha wirklich? Wenn man tagsüber sich in Changsha befindet, fallen erst einmal die vielen Baustellen auf und natürlich, der fast nie vorhandene blaue Himmel, der durch den Smog fast verschwunden ist. Die Stadt ist voller Menschen und ja, hier und da gibt es mal etwas dreckigere Stellen. Der Lärmpegel lässt sich leider auch nicht senken. Es kann gut sein, dass man durch ein Feuerwerk morgens geweckt wird, das zu fast jeden Anlass gemacht wird. Außerdem hat man sehr oft das Gefühl, dass Chinesen die Bremse mit der Hupe verwechseln. Eigentlich kam es einen so vor als wäre jeden Tag WM, da es doch einem Autokorso verblüffend ähnlich klang. Laut ist immer gut in China. Genauso wie in den Clubs. So laut, dass man sich ins Ohr schreien oder zu Ohropax greifen muss. Chinesen haben einen etwas gewöhnungsbedürftigen Fahrstil, wodurch man sich manchmal fragt, ob es überhaupt Verkehrsregeln gibt. Hinzu kommt noch, dass aus unergründlichen Gründen Chinesen überall hin spucken (selbst die Frauen). Darüber hinaus gibt es kaum Ausländer in Changsha. Darum kann man sich doch schon fast als Attraktion dort fühlen. Das merkt man dann, wenn man sich ab und zu abblitzen lassen muss mit Chinesen, die einfach nur begeistert sind von Ausländern. Manchmal kann dies nervig sein, vor allem wenn man nur komisch angestarrt wird, aber was tut man nicht alles für seine Fans?

Seltsam! Was riecht hier so komisch? Achja! Wie hätte es auch anders sein können? Natürlich wieder ein Stinky Tofu-Stand. Keine Ahnung, warum das so ist, aber es gilt als Changsha Delikatesse. Man sollte es probieren, man kann es essen, aber ob man es lieben wird, kommt doch wieder auf die Geschmacksnerven an. All diese Sachen führen zu der wichtigen Frage zurück:

Was tu ich mir da nur an?

Das sind auch schon so gut wie die einzigen Dinge, die zum krassen Kulturschock beitragen. Doch bei Nacht, wenn alle Lichter leuchten, wenn alle Leuchtschriftzüge angehen und man im Taxi durch die City fährt, könnte man (fast) denken, man wäre in einer Großstadt wie New York oder Tokio. Welcome to the bright side!

Freizeit

Changsha ist eine Stadt in der immer was los ist und wo man viel machen kann. Sei es einen buddhistischen Tempel besuchen, auf dem Yuelu Mountain die Aussicht der Stadt genießen, beim KTV (Karaoke) ins Mikro grölen, im Hunan Museum die Leiche einer vergrabenen Frau anschauen, in den Clubs die Sau raus lassen oder sogar Laser tag spielen. Für mich war Changsha bisher der größte Spaß meines Lebens. Vor allem die Clubs in Changsha sind was ganz anderes als in Deutschland. Zunächst einmal zahlt man überhaupt keinen Eintritt und als Ausländer kann es mal sein, dass ein Chinese euch mal an den Tisch winkt. Dabei kann man dann ziemlich billig wegkommen und wenn man viel Glück hat, bleibt es nur bei den Taxikosten. Der Alkohol an sich ist in den Clubs relativ teuer. Dennoch, es wird viel getrunken, es wird viel gelacht, es gibt unterhaltsame Tanzshows und es gibt immer wieder was Neues zu entdecken.

Shopping

In Changsha kann man super Einkaufen gehen. Mittlerweile gibt es dort Läden wie Zara und H&M. Natürlich kann man in den Großstädten wie Beijing, Shanghai und Hong Kong noch viel besser Einkaufen gehen.

Verkehrsmittel

Um in das Zentrum zu kommen, kann man ein Taxi nehmen, das ungefähr 1-2 Euro kostet oder den Bus, der ca. 20 Cent kostet. Fast immer hatten ich und meine Freunde ein Taxi genommen, allein schon weil, die Taxifahrten immer lustig waren.

Essen

Das Essen kann scharf bis superscharf sein. Manche Leute vertragen es, manche Leute nicht. Die meisten hatten es zu meiner Zeit vertragen. Doch falls alle Stricke reißen, keine Angst. Dort gibt es auch normale Sachen. Es gibt Restaurants mit westlichen Essen und auch McDonalds, KFC oder Pizza Hut sind dort nicht unbekannt. Für die ganz Extremen gibt es auch an bestimmten Ecken Hund, Schlange oder auch Froschschenkel. Auch wenn es zu Beginn an ein wenig gewöhnungsbedürftig war, hatte mir das chinesische Essen im Großen und Ganzen gut geschmeckt.

Klima

Wie schon beim Packen erwähnt, der Winter ist saukalt. Ich kam damals zur Winterzeit an und mich hatte es gleich erwischt, so dass ich die erste Woche flach lag. In Changsha gibt es nur zwei Jahreszeiten. Der Winter und der Sommer. Im Winter ist es eisig und im Sommer ist es superheiß. Es gibt dann Temperaturen bis zu 40 Grad Celsius. So heiß, dass man schon gar nicht mehr rausgehen möchte. Die besten Monate waren eigentlich April und Mai. Zu der Zeit war es sehr angenehm und schön.

Leben in China

Kontakte knüpfen

Es war nicht sehr schwierig Kontakte zu knüpfen, da alle Praktikanten unter einem Dach wohnten. Wir waren ein Mix mit verschiedenen Nationen, was auch sehr interessant war. Die Chinesen an sich sind meiner Meinung nach sehr kontaktfreudig. In meiner ersten Woche kamen viele chinesische Praktikanten auf mich zu und haben vorgeschlagen zusammen Shoppen zu gehen. Die Chinesen, die ich kennengelernt habe, waren sehr warmherzige und treue Freunde. In Changsha habe ich wundervolle Menschen getroffen.

Kosten

Das Leben in China ist im Vergleich zu deutschen Lebensverhältnissen sehr billig. Das merkt man schon beim Wasser kaufen oder beim Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln. Außerdem kann man in China tolle Schnäppchen ergattern, was Elektrosachen angeht. Allgemein kann man auch viel durch Handeln einsparen. Zwar war das Gehalt meiner Firma nicht so hoch, aber wenn man nicht so oft in die Clubs ging oder auf Reisen war, hatte man nicht allzu hohe Ausgaben.

Reisen

Reisen kann man super in China. Es fahren immer billige Busse und Züge. Wenn die Orte ein bisschen weiter weg waren, konnte man über Nacht mit einem Schlafzug fahren. Man kann auch relativ billig fliegen. Das Reisen kann ich nur wärmstens empfehlen. Ich selber war in Shaoshan (Maos Geburtsort), Guilin (wundervolle Kalkhügellandschaft), Feng Huan (wunderschöne chinesische Altstadt), Zhangjiajie (Ort, wo Avatar gedreht wurde) und natürlich in Beijing, Shanghai und Hong Kong.

Nützliche Links für Flüge:

<http://www.elong.net/>

<http://english.ctrip.com/>

Fazit

Definitiv eine Lebenserfahrung, zu der ich nur raten kann. Hier kann man einen richtigen Kulturschock erleben. Alles war sehr aufregend und hat Spaß gemacht. Ich habe wunderbare Menschen kennengelernt, was über die chinesische Kultur erfahren und auch viel über mich selbst. Ich kann mir sehr gut vorstellen wieder zu kommen und vermisse es jetzt schon. Eigentlich wollte ich immer mal in den USA mein Praktikum machen, aber ich bin so froh, dass ich mich doch noch für China entschieden habe. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die USA so anders sein sollen als Deutschland. Und China ist nun mal was ganz anderes. Worüber

ich glücklich und auch stolz bin, ist, dass ich nicht in den zu verwestlichen Städten wie Beijing oder Shanghai gelebt habe. Changsha ist noch das richtige China. Es war nicht immer einfach mit der Kommunikation, aber mal ganz ehrlich. Ist das so nicht viel aufregender? Ich kann nur sagen:

Go West? Go East! China ist toll.